

## Beschreibung der aktuellen Entwicklung in Bafatá – Finanzjahr 2013

In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen Plans Arbeit in Bafatá vor, dem Programmgebiet, in dem Ihr Patenkind lebt. Wir möchten Sie über einige der Projekte informieren, die Sie mit Ihren Patenschaftsbeiträgen ermöglichen. Der Bericht wurde von Plan-Mitarbeitern mit der Hilfe von Kindern aus Bafatá verfasst.

Vielen Dank für Ihre Patenschaft bei Plan!

Bei der Erstellung eines strategischen fünfjährigen Entwicklungsplans für Plan Guinea-Bissau wurde festgestellt, dass Armut und Analphabetentum der Eltern sich negativ auf die Rechte der Kinder im Programmgebiet auswirken.

Plan hat einige Kinderrechtsverletzungen erkannt und konzentriert seine Programme auf die Bereiche Bildung, Gesundheit und Schutz, um damit den Kindern bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu helfen.

### Bildung

Ein Hauptproblem, das den Kindern ihr Recht auf Bildung verwehrt, ist der begrenzte Zugang zu Schulbildung in Bafatá.



Neue Schülerpulte für die Klassenräume

Wie aus dem statistischen Schuljahrbuch 2009/10 hervorgeht, gibt es nur 679 Klassenräume für 42.454 Schüler im Programmgebiet (21.441 davon sind Jungen und 21.013 Mädchen). Aus Mangel an Schulinfrastruktur und ausgebildetem Lehrpersonal gibt es fast keine Vorschuleinrichtungen.

Um den Zugang zu Bildung zu verbessern, hat Plan im vergangenen Jahr zwei Schulen gebaut und elf Klassenräume ausgestattet. Außerdem profitierten mehr als 180 Vorschulkinder von der Bereitstellung von Stühlen, Pulten, Regalen und Lehrmaterialien.



Spielen auf dem Spielplatz

Es wurden auch verschiedene Kampagnen veranstaltet, um das Verhalten der Eltern und ihre Einstellung zur Schulbildung ihrer Kinder zu verändern, vor allem bei der Vorschulbildung.

„Ich kann singen, Geschichten erzählen und habe viele Freunde in meiner Klasse. Ich mag meine Vorschule und komme jeden Tag gerne zum Spielen mit meinen Freunden auf unserem Spielplatz.“  
Aissato D., ein 6-jähriges Mädchen aus Madina Sara.

Der Bau und die Ausstattung neuer Schulen haben Kinder und Eltern zum Schulbesuch motiviert. Viele Schulen verwendeten früher Schulausstattung aus Bambus, deren Qualität nicht sehr gut war und die nicht lange hielt.

**„Unsere Schule ist jetzt schön und hat Tische und Stühle für uns. Wir können uns lange im Klassenzimmer aufhalten, ohne müde zu werden, denn die Räume sind angenehm und sauber.“** Djenabo B., ein 13-jähriges Mädchen aus der fünften Klasse.

### Schulbildung für Mädchen

Plan International ist der Ansicht, dass durch mehr Mädchen in den Schulen auch die Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen gefördert werden kann. So können Frauen mehr Fähigkeiten erwerben und erfolgreich mit den Männern mithalten.

Im Rahmen von Plans globaler Kampagne zur Förderung der Mädchenbildung hat Plan Guinea-Bissau in Zusammenarbeit mit der Landes-Fernsehanstalt Fernsehsendungen zum Schulbesuch von Mädchen produziert. Zudem hat Plan erfolgreich eine Veranstaltung organisiert, um den fünften Bericht zur Situation der Mädchen weltweit vorzustellen



Veranstaltung zur Vorstellung des fünften Mädchenberichts

**„Ich bin glücklich, dass ich unter meinen Mitschülerinnen ausgewählt wurde. Ich werde mich sehr bemühen, weitere Preise zu gewinnen. Ich möchte, dass auch meine Mitschülerinnen das nächste Mal Auszeichnungen erhalten“,** sagte Aminata T., ein 12-jähriges Mädchen aus Bafatá.

### Wasser und Sanitäranlagen

In vielen Dörfern von Bafatá verrichten die Menschen ihre Notdurft überwiegend im Freien, was zur Ausbreitung von wasserbedingten Krankheiten führt. Das bedeutet für die Menschen ein hohes Gesundheitsrisiko.

Um dieses Problem anzugehen, hat Plan über die Kinder-Gesundheitsgruppen ein Aufklärungsprogramm in den Gemeinden durchgeführt, um so die Erwachsenen zu überzeugen, in den Häusern Latrinen zu bauen und die Defäkation im Freien zu vermeiden.

Diese Initiative zeigt jetzt an vielen Orten erste positive Ergebnisse, da die Menschen lernen, sich richtig zu verhalten und sich nicht länger auf offenem Gelände zu erleichtern.

**„Zusammen mit örtlichen Organisationen klären wir die Menschen auf, damit sie Hauslatrinen bauen. Und das ist gut, denn dann hören sie damit auf, ihre Notdurft im Freien zu verrichten.“** Cirilo B., ein 16-jähriger Schüler aus Bambadinca.



Hauseigene Latrine

### Kinderschutz

Trotz mehrjährigen Engagements von nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen, Plan International eingeschlossen, zum Thema Kinderschutz und Partizipation bleibt die Verletzung von Kinderrechten weiterhin eine große Herausforderung in der Region Bafatá.

Viele Eltern haben sich noch nicht um die Geburtsregistrierung ihrer Kinder gekümmert, weil sie nicht wissen, wie wichtig das ist.

Manchmal ist auch die Registrierungsgebühr zu hoch für sie. Bisher sind in der Region Bafatá nur schätzungsweise 21 Prozent der Mädchen und Jungen unter fünf Jahren im Melderegister eingetragen.

Geburtenregistrierungen 2010 – 2013			
Jahre			
2010	2011	2012	2013
2800	7200	7300	7500



Geburtenregistrierung

Plan hat Kampagnen zur kostenlosen Registrierung gefördert, um damit Familien zu erreichen, die an entlegenen Orten wohnen oder die es sich nicht leisten können, ihre Kinder registrieren zu lassen. Damit soll die Anzahl der registrierten Kinder steigen, sodass sie ihr Recht auf einen Namen und eine Staatsbürgerschaft wahrnehmen können.

**„Die meisten Schüler in der Schule haben keine Geburtsurkunde. Es sind gewöhnlich die Lehrer, die das Alter der Kinder schätzen. Die Partnerschaft von Plan und dem Justizministerium ist von großer Bedeutung und hat den Menschen in Bafatá sehr geholfen, vor allem den Kindern.“**  
**Braima S., ein freiwilliger Helfer vor Ort.**

**„Diese Initiative hilft uns, weil die Meldebehörden normalerweise weit entfernt sind und viele Menschen einige Kilometer zu Fuß gehen mussten, um ihre Kinder registrieren zu lassen. Jetzt können wir alle unsere Kinder registrieren lassen, denn es kostet nichts und findet in unserer Nähe statt. Das verdanken wir Plan.“** Mariama, eine 36-jährige Mutter aus Bafatá.

## Der Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung ist eine überlieferte schädliche Praktik, bei der die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane teilweise oder ganz entfernt werden.

In Guinea-Bissau werden noch immer etwa 49,8 Prozent der Mädchen Opfer der Beschneidung. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen im Land, je nachdem welche ethnischen Gruppen dort ansässig sind.

Zu den Gruppen, die diese Praktik weiterhin verfolgen, gehören die Biafada, Fula und Mandinga. Laut einer Studie aus dem Jahr 2010 sind 91 Prozent der weiblichen Bevölkerung in der Region Bafatá beschnitten.



Aufklärung über weibliche Genitalverstümmelung

**„Ich habe mein Messer weggeworfen, weil ich jetzt die Folgen dieser Praktik kenne, dank der Arbeit von Plan in meinem Gebiet.“** Umo B., eine 34-jährige ehemalige Beschneiderin.



Theateraufführung zum Thema Genitalverstümmelung

Um dieses Problem anzugehen, hat Plan Aufklärungskampagnen in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen und der regionalen Gesundheitsbehörde durchgeführt. Ziel ist es, diese Praxis zu stoppen.

Plan hat auch die Einrichtung spezieller Zentren in Bafatá gefördert, die sich um die Bedürfnisse der Frauen und Mädchen kümmern, die unter den Folgen der Beschneidung leiden.

„Ich bin sehr froh, dass einige Gemeinden diese Praxis nicht länger ausüben, denn viele Mädchen leiden schon jetzt unter deren Folgen. Ich bin auch sehr froh über die Arbeit von Plan zur

Betreuung der Opfer der Genitalbeschneidung. Diesen wird eine kostenlose Spezialbehandlung angeboten“, berichtet Nenegale C., 14 Jahre.

## Katastrophenschutz

Jedes Jahr wird Bafatá von heftigen Regenfällen, die von Stürmen begleitet werden, heimgesucht. Dabei werden meistens Häuser zerstört und viele Familien bleiben obdachlos zurück.

Damit sich die Menschen dieser Gefahr bewusst sind, hat Plan sich mit der Zivilschutzbehörde zusammengeschlossen und Aufklärungskampagnen und Katastrophenschutzübungen durchgeführt. Das kommt den Bewohnern in der Region sehr zugute.

„Plan hat uns jedes Jahr dabei geholfen, unsere Farmen vor den starken Regenfällen in diesem Gebiet zu schützen. Wir loben diese Initiative und danken Plan für alles“, sagt Saïdo B., ein Bauer und Dorfvorsteher.

## Prioritäten für nächstes Jahr

Im nächsten Jahr wollen wir unseren Schwerpunkt auf die folgenden Maßnahmen legen:

- Verbesserung des Zugangs zu guter Schulbildung
- Verbesserung der Einkommen, der Wasserversorgung und der Sanitäreinrichtungen
- Aufklärungsarbeit zu Kinderrechten und Fragen der Gleichberechtigung
- Förderung von Kinderprogrammen, damit Mädchen und Jungen bei lokalen Angelegenheiten aktiv mitwirken können, beispielsweise bei der medizinischen Grundversorgung, Bildung und Katastrophenvorsorge
- Ausbildung von Bewohnern zu Soforthilfe in Notsituationen
- Förderung von Verhaltensänderungen durch Aufklärungskampagnen



Emanuel Fernandes, Leiter des Projektbüros

## Botschaft vom Leiter des Projektbüros

Diese deutlichen Verbesserungen konnten mit den Beiträgen unserer Patinnen und Paten erzielt werden. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Dieses Dokument wurde von ehrenamtlichen Übersetzern ins Deutsche übersetzt.